



THEATER	
	DRACHEN GASSE

OTA

OTA

Trauma und Fraktur

von Lisa Danulat

Uraufführung

Eigenproduktion Theater Drachengasse



Foto: Lukas Beck

Regie: Sandra Schüddekopf

Bühne, Kostüme: Ágnes Hamvas

Musik, Sound Design: Rupert Derschmidt

Choreografie: Christina Osternig

Regieassistentz: Carlotta Wachotsch

Es spielen: Zeynep Alan, Amy Benkenstein, Karoline-Anni Reingraber, Sebastian Thiers

Rechte bei Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Theater Drachengasse

2. – 28. März 2026, Di–Sa um 20 Uhr

Tickets gibt es hier: tickets.drachengasse.at

Pressefotos unter drachengasse.at/presseinfo.asp

OTA

Trauma und Fraktur
von Lisa Danulat

ich packe diesen Moment innerlich in Formaldehyd

OTA steht im Krankenhaus für Operationstechnische Assistentin. Und Ota ist auch die Hauptfigur dieses Stückes, die uns mitnimmt in ihre Welt, uns den Alltag im Krankenhaus, die Hierarchien, die Arbeitsabläufe im Operationssaal durch ihre Augen sehen lässt, vom frühen Aufstehen bis zum Feierabendbier. Ota ist fasziniert von Körpern und der Schönheit der Reparatur des Menschen. Ihr Chef hat ihr vor neun Jahren auf der Weihnachtsfeier gesagt, sie sei eine seiner wertvollsten Mitarbeiter:innen. Sie lebt für ihre Arbeit, navigiert gekonnt durch Wiederholungen, Routine und Abweichungen, bis, ja bis der Chef Zweifel an ihrer Leistungsfähigkeit äußert und ihre Arbeitskraft und damit ihre Berufung in Frage stellt.

In ihrem Klinikmärchen, inspiriert ebenso vom Berufsalltag wie von Wes Anderson, Lars von Trier und der *Schwarzwaldklinik*, spielt Lisa Danulat subtil, poetisch und humorvoll mit dem Alltag einer OP-Schwester zwischen Berufung, Arbeitsflow und Überlastung. Dabei setzt sie dem Klischee der Arztserie mit OTA eine Welt aus poetischer Überformung, ungeschönten Alltag und einer gewissen Leichtfüßigkeit entgegen. Das Personal bewegt sich fast wie Figuren aus Kaurismäki-Filmen durch diesen Klinikalltag, in dem Operationsbesteck und Vorbereitung zur OP neben Visionen von Rehen am Straßenrand stehen.



Foto: Lukas Beck

Lisa Danulat – Autorin

Lisa Danulat, geboren 1983 in Frankfurt am Main, studierte Philosophie, Schauspiel und Szenisches Schreiben in Frankfurt am Main, Freiburg und Graz. Von 2021–2024 absolvierte sie eine Ausbildung zur operationstechnischen Assistentin. 2005 wurde Lisa Danulats erstes Stück *Die Sieben Stufen der Akzeptanz* am Wallgrabentheater Freiburg uraufgeführt. 2008 gewann sie mit *Too low terrain* bei den Mainzer Autorentagen Text trifft Regie den Preis für das beste Stück. 2009 wurde ihr Jugendstück *Topinambur* zum Berliner Theatertreffen der Jugend eingeladen. Lisa Danulat war in der Saison 2009/10 Stipendiatin des Autorenlabors am Düsseldorfer Schauspielhaus, erhielt 2010 das Wiener Dramatik Stipendium und war in der Saison 2010/11 Hausautorin am Staatstheater Mainz. Im Herbst 2011 war sie Stipendiatin der Villa Decius in Krakau. Für ihr Stück *Uns kriegt ihr nicht. Das Haus der Jeanne Calment* wurde sie mit dem NRW Dramatiker:innen-Preis 2012 ausgezeichnet. 2014 war Lisa Danulat Artist in Residence in Vechta. 2016 erhielt sie ein Stipendium für das Arbeitsatelier vom DRAMA FORUM, durchgeführt mit dem Deutschen Literaturfonds und dem Schauspielhaus Graz; 2017 nahm sie an der Schreibwerkstatt des Hans-Gratzer-Stipendiums am Schauspielhaus Wien teil. 2018 war Lisa Danulat Stadtschreiberin in Paderborn und für den Retzhofer Dramapreis nominiert. Außerdem erhielt sie den Kathrin-Türks-Preis 2018 der Burghofbühne Dinslaken für *Die Kinder von Nothingtown*. Ihr Stück *Entschuldigung* wurde 2019 für die Autor:innentheatertage des Deutschen Theater Berlin ausgewählt und dort uraufgeführt. 2025 erhielt Danulat das Freundeskreisstipendium der Stiftung Preußische Seehandlung.



Foto: Barbara Dietl

Dieses Stück verweigert sich der Autobiografie, obwohl es ohne sie nicht denkbar wäre. *Trauma und Fraktur* ist kein Bericht, sondern eine Übersetzung: von Erfahrungen in Bilder, von Routinen in Rituale, von einer Realität in eine andere. Dass diese andere Realität die Märchenwelt hinter den Türen der OP-Säle ist, ist kein Zufall, sondern Notwendigkeit.

Die Medizin erscheint hier nicht als System, sondern als Raum. Ein Raum mit eigenen Gesetzen, eigener Sprache, eigenen Wesen. Wer ihn betritt, lernt schnell: Zeit verhält sich dort anders. Körper sind zugleich Material und Erzählung. Schnitte sind präzise und endgültig – und doch immer Teil eines größeren Zusammenhangs. Die Chirurgie kennt kein Pathos, aber sie kennt Würde. Vielleicht ist sie deshalb so gut geeignet für das Theater.

Auf einer Metaebene erzählt dieses Stück von einem Bruch: dem Übergang von der Literatur in die Medizin während der COVID-19-Pandemie, als die Theater schlossen und das Schreiben plötzlich keinen Raum mehr hatte, sich zu ereignen. Der Wechsel war kein Plan, sondern eine Bewegung. Kein Konzept, sondern ein Reagieren. Intuition, nicht Strategie.

Dass sich die Welt der OP-Säle in dieser Arbeit mitunter als Märchenwelt zeigt, ist weniger Eskapismus als Erkenntnisform. Märchen sind keine Fluchten, sondern Verdichtungen. Sie ordnen das Unordentliche, sie erlauben es, Gewalt, Angst und Fürsorge nebeneinander zu denken, ohne sie aufzulösen. In diesem Sinne ist *Trauma und Fraktur* kein Stück über Medizin – sondern über Arbeit, Verantwortung und das Weitergehen unter Bedingungen, die man sich nicht ausgesucht hat.

Am Ende dieses Textes – und auch dieses Weges – steht Dankbarkeit. Für die Menschen, von denen ich in den letzten Jahren so viel lernen durfte, die mich inspiriert, getragen und motiviert haben, am Krankenhaus zu bleiben, dort zu arbeiten – und weiter zu schreiben:

Am UKB in Berlin-Marzahn, der BGU in Frankfurt am Main und dem WKH in Spandau

Dr. Frank E.,
Prof. Dr. Rainer S.,
Dr. Mouataz S.,
Dr. Jenny D.,
Dr. Maxi H.,
Lydia D.,
Gesine A.,
Fatma A.,
Florian H.,
Dimitrij L.,
Susi B.,
Marlies E.,
Daniel F. und Ferhat S.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Mutter Hannelore Danulat danken. Als Kriegskind hat sie mir immer geraten, etwas „Richtiges“ zu lernen, um „mein Geld“ damit zu verdienen. Zehn Tage nachdem ich meine OTA-Ausbildung beendet und mein Zeugnis verliehen bekam, konnte sie beruhigt sterben.

Vielleicht ist auch das eine Form von Märchen. Oder von Schluss. Oder von Anfang.

© Lisa Danulat



Foto: Lukas Beck

Das Team:

Sandra Schüddekopf – Regie

Geboren in Hannover, lebt in Wien. Studium der Theaterwissenschaften und Nordamerikastudien (Schwerpunkt Literatur, Film und Kulturtheorie) an der Freien Universität Berlin, 2001–2005 Regieassistentin am Burgtheater. Seit 2005 freie Regisseurin, Co-Autorin und Mentorin. Zahlreiche Regiearbeiten in Österreich und Deutschland, Regiepreis des Staatstheaters Mainz. Schwerpunkt ihrer Arbeit sind die Inszenierung neuer Dramatik und grenzüberschreitende Produktionen in Kooperation mit Wissenschaftler:innen sowie Arbeiten im Bereich Kinder- und Jugendtheater. Von 2013–25 Regie bei portraittheater Wien, diverse internationale Gastspiele u. a. in Harvard, am MIT und der Sorbonne. Mit dem Verein Sand-Production realisiert sie seit 2018 Produktion für Kinder und Jugendliche (zuletzt *südpol.windstill* von Armela Madreiter im Dschungel, WA Ende 2026) und erforscht die Verbindungen von Theater und Wissenschaft.

Ágnes Hamvas – Bühne, Kostüme

Ágnes Hamvas wuchs in der Vojvodina im ehemaligen Jugoslawien als Teil der ungarischen Minderheit auf. Seit 2004 ist sie als freischaffende Künstlerin, Kostüm- und Bühnenbildnerin für Theater und Film tätig und arbeitete u. a. an der Wiener Staatsoper, Stadttheater Trier, Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg, Next Liberty, Schauspielhaus Salzburg, Theater in der Josefstadt, Théâtre National du Luxembourg, Akademietheater, Stadttheater Ingolstadt, Landestheater Linz. In renommierten Galerien in Österreich, Ungarn, Kanada, Slowenien, Rumänien, Italien realisierte sie zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen. Ágnes Hamvas lebt und arbeitet in Wien.

Rupert Derschmidt – Musik, Sound Design

Rupert Derschmidt absolvierte 1991 eine Ausbildung zum Tontechniker an der SAE Wien. Arbeitete von 1992–1993 als Tontechniker im Wiener Burgtheater und seit Oktober 1993 im Akademietheater. Lernte in seiner Jugend etliche Jahre Geige, Kontrabass und Gitarre. In den darauffolgenden Jahren kamen noch E-Bass, Steelguitar und Singende Säge dazu. Seit 2006 gemeinsam mit B. Fleischmann und W. Jordan in der Band Your Gorgeous Self, in der er E-Bass, Singende Säge und Steelguitar spielt. Theaternmusik u. a. für *Macbeth* von William Shakespeare, Regie: Calixto Bieito, Salzburger Festspiele, *Gilgamesh* in der Bearbeitung von Raoul Schrott gemeinsam mit D. Bruckmayr und A. Nefzger, Regie: T. Boermans, Akademietheater, *Schutt* von Dennis Kelly und *Effi Briest*, Regie: Sandra Schüddekopf, Burgtheater, Musik und DJ für die Produktion *Sauerstoff* von Iwan Wrypajew, Regie: Sandra Schüddekopf, *Zwischenfälle* von Daniel Charms, Regie: Andrea Breth, Akademietheater. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Sandra Schüddekopf, zuletzt im Theater Drachengasse *GI3F* von Miru Miroslava Svolikova und *Curie_Meitner_Lamarr_unteilbar*.

Christina Osternig – Choreografie

Christina Osternig absolvierte ihr Studium in Zeitgenössischem und Klassischem Bühnentanz an der Musik und Kunst Universität der Stadt Wien (MUK). Seit ihrem Abschluss ist sie als freischaffende Künstlerin tätig. Neben eigenen choreografischen Arbeiten war sie bereits in Stücken von Saju Hari, Georg Reischl, Esther Balfe, Saskia Hölbling, Simon Mayer u. a. zu sehen. Sie wirkte in diversen Theaterproduktionen und Musikvideos als Tänzerin, Schauspielerin und Choreografin mit. Gastengagements führten sie u. a. zu den Wiener Festwochen, an die Volksoper Wien, ans Schauspielhaus Wien, ans Stadttheater Klagenfurt, an die Wiener Staatsoper, an die Berliner Staatsoper sowie an die Brüsseler Oper La Monnaie/De Munt.

Es spielen:



Foto: Volker Schmidt

Zeynep Alan

Geboren in Wien. Studium der Politikwissenschaft an der Uni Wien; Schauspielausbildung an der diverCITYLAB-AKADEMIE sowie Ausbildung zur Theaterpädagogin am IFANT. Schauspielerin, Mitwirkende und Projektschaffende bei diversen Projekten im öffentlichen Raum. Aktuell in mehreren Produktionen im aktionstheater ensemble, u. a. am Theater am Werk, zu sehen.



Foto: Valerie Schuster

Amy Benkenstein

Amy Benkenstein ist eine deutsch-georgische Schauspielerin aus Berlin. Während des Studiums an der HfS Ernst Busch spielte sie am Deutschen Theater Berlin und am Theater an der Parkaue. Nach dem Studium arbeitete sie wiederholt mit Regisseuren wie Florian Hein, Noam Brusilovsky und mit der Autorin Lisa Danulat zusammen. Zuletzt spielte sie am Deutschen Theater in *DtschInd deine Jahreszeiten*. Ihr Filmdebüt gab sie 2018 in *Kruso*, Regie: Thomas Stuber. Für ihre Darstellung der Elsie Schön in der Serie *Das Haus der Träume*, Regie: Sherry Hormann und Umut Dag, wurde sie 2023 für den Deutschen Schauspielpreis nominiert. Zuletzt spielte sie in dem historischen Vierteiler *Levi Strauss und der Stoff der Träume*.

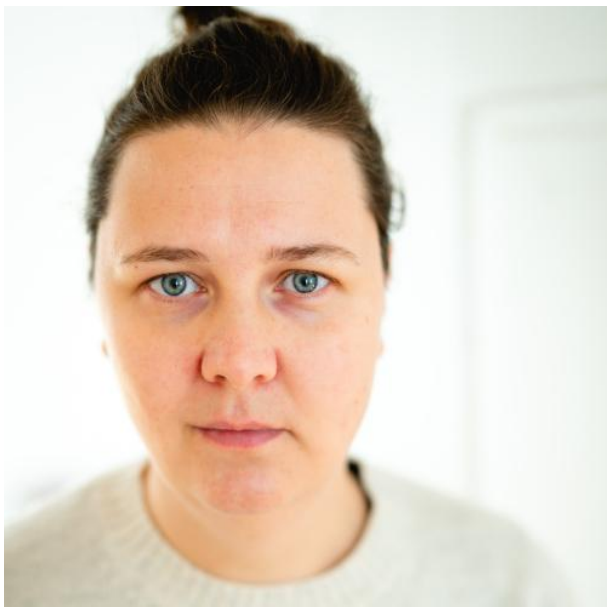


Foto: Volker Schmidt

Karoline-Anni Reingraber

Die gebürtige Rostockerin verkörperte in Deutschland auf unterschiedlichen Bühnen Rollen wie Maria Stuart, Minna von Barnhelm oder Marlene Dietrich. 2015 brachte sie die Liebe nach Wien. Hier stand sie für ORF-Produktionen wie *Euer Ehren* vor der Kamera und ist seit 2018 auch immer wieder Gast am Theater der Jugend. Während Corona erfüllte sie sich den Traum einer Tischlerausbildung und stand in der Produktion *Der Weg zurück* von Dennis Kelly 2024 erstmals auf der Bühne des Theaters Drachengasse, gefolgt von *Patient Zero 1* von Marcus Peter Tesch.



Foto: Nadine Poncioni

Sebastian Thiers

Geboren in Zwickau. Studierte zunächst Soziale Arbeit in Bamberg bevor er von 2005–2009 an der Universität der Künste Berlin ein Schauspielstudium absolvierte. Während des Studiums erste Arbeiten am Deutschen Theater Berlin und mit René Pollesch in *Seid hingerissen von euren tragischen Verhältnissen* (Ensemblepreis beim Schauspielschultreffen 2008 in Rostock). Nach dem Studium war er in Bad Hersfeld, Jena, Oberhausen und Freiburg engagiert und trat dem Künstlerkollektiv copy&waste bei, mit dem er bis 2015 kontinuierlich arbeitete. Seit 2017 lebt und arbeitet Sebastian Thiers von Wien aus. Hier war er u. a. am Theater der Jugend, am Werk X und im Theater Drachengasse zu sehen, zuletzt in *Staatsfragmente* von Kiki Miru Miroslava Svolikova.

Pressekontakt:

Kathrin Kukelka-Lebisch
Theater Drachengasse
Fleischmarkt 22, Eingang Drachengasse 2
A – 1010 Wien
Tel: 01/512 13 54
Mobil: 0676/91 29 770
E-Mail: kathrin.kukelka-lebisch@drachengasse.at



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport